

zwei Jahren gibt es die Modenschauen mit Musik und Lyrik am E-Piano, die inzwischen 29 Mal stattgefunden haben. Trends und Extravaganter zeigen die Models am morgigen Mittwoch, 28. Mai, ab 19 Uhr in der Käthe-Kollwitz-Straße 49 in Hohen Neuendorf. Der Eintritt kostet acht Euro.

Die Linke	649	13,7
FDP	156	3,3
NPD	211	4,5
Freie Wähler	851	18,0
AG MüLa	713	15,1

Damit als Abgeordnete gewählt:
CDU: Thorsten Iden (793 Stimmen),
SPD: Axel Berschneider (442); **Linke:** Kerstin Rennspeer (483); **Freie Wähler:** Werner Haberkorn (312); **AG MüLa:** Anita Warmbrunn (452)

Die Linke	1422	18,4
FDP	382	4,9
Freie Wähler ML	822	10,6

Damit als Abgeordnete gewählt:
CDU: Katja Behrendt-Didszun (1875 Stimmen); **SPD:** Silvia Gaideck (1225); **Anne Christin Bleumer** (526); **Linke:** Hartmut Lackmann (647); **Freie Wähler ML:** Claus Schwartzter (413)

FDP	77	3,2
-----	----	-----

Damit als Abgeordnete gewählt:
CDU: Mario Müller (582 Stimmen),
 Klaus Brietzke (455), Harald Zie-kursch (211); **SPD:** Peter Kunkel (187), Harald Grimm (258)

Kaltes klares Wasser

9.12

27.5.14

Hohen Neuendorfer Zehntklässler unternehmen eine Exkursion zum Stolper Werk

Hohen Neuendorf/Stolpe (hw) Hahn aufdrehen, Wasser trinken, fertig – so gut, so einfach. Aber wie kommt das Trinkwasser eigentlich in diesen Hahn? Zehntklässler der Dr.-Hugo-Rosenthal-Oberschule gehen in einem gemeinsam mit der Wasser Nord Gesellschaft veranstalteten Projekt der Wasserversorgung nach. Dazu stand am Montag eine Besichtigung des Stolper Wasserwerks auf dem Stundenplan des naturwissenschaftlichen Unterrichts.

Die Schilder auf dem Weg deuten an, wo die Jugendlichen

sich befinden: in der Trinkwasserschutzzone. Aus den nahen Havelwiesen wird seit den 1980er-Jahren das Grundwasser gewonnen: Dort wird das Wasser angestaut und versickert. Ein schöner Nebeneffekt der geschützten Natur ist, dass sich dort unter anderem viele Vogelarten angesiedelt haben.

Das Stolper Wasserwerk gehört zu den Berliner Wasserwerken; es wurde 1911 durch die damals noch eigenständige Gemeinde Pankow in Betrieb genommen. Nach und nach wurden die alten Gebäude aber

durch Neubauten ersetzt.

Es rauscht auf dem Gelände, obwohl zunächst gar kein Wasser zu sehen ist. Es klingt nach einem Wasserfall, und es ist auch einer, erklärt Dirk Beckert bei der Führung. Es ist sozusagen ein künstlicher Indoor-Wasserfall, der dazu dient, das Wasser mit Sauerstoff anzureichern. In einem hohen Gebäude wird Wasser bis nach oben gepumpt und stürzt wieder herunter.

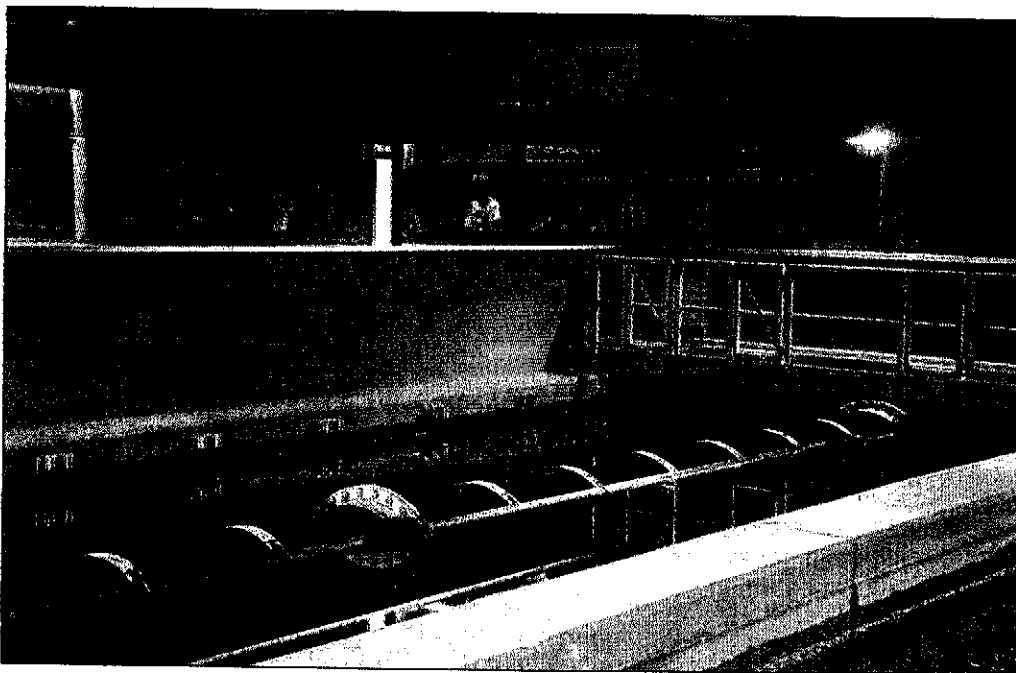
„Anders als Mineralwasser in Flaschen braucht unser Trinkwasser nicht desinfiziert zu werden“, erläutert Dirk Beckert. „Ei-

sen und Mangan müssen aber entfernt werden. Eisen würde das Wasser braun färben, und das ist nach der Trinkwasserverordnung nicht erlaubt, auch wenn es an sich nicht schädlich ist. Durch den Sauerstoff bilden sich Rostflecken, die dann herausgefiltert werden können“, veranschaulicht er den Prozess, der zu glasklarem Wasser führt. Auch Medikamentenrückstände werden dort durch ein bakterielles Verfahren entfernt.

In der Filterhalle herrschen kühle neun Grad Celsius. Treppauf, treppab geht es durch den hohen menschenleeren Raum, den Rohrleitungen durchziehen. Hinter Glas sind große Becken zu sehen, in den Wasser durch Sand gefiltert wird.

Es gibt auch eine Kommandozentrale – aber eine meistens führerlose. Denn das Stolper Wasserwerk wird von den Berliner Wasserbetrieben in Tegel weitestgehend ferngesteuert. Im Maschinenhaus bekommen die Schüler vor allem die blauen Rohre zu sehen. Das Stolper Werk versorgt die Berliner Nordbezirke und das Gebiet der Wasser Nord von Borgsdorf bis Schildow.

Die Jugendlichen wollen nicht nur den Wasserkreislauf verfolgen, sondern auch ihre Eltern befragen, was sie über das Lebensmittel und dessen Verwendungsmöglichkeiten wissen. Die Ergebnisse des Projekts sollen zum 20-jährigen Bestehen der Hohen Neuendorfer Wasser Nord GmbH am 28. Juni präsentiert werden.



Wasseraufbereitung: Eisen und Mangan sowie Medikamentenrückstände werden herausgefiltert. Trinkwasser ist ein Lebensmittel und wird etwa 280 Mal pro Tag probiert.

Foto: Heike Weißbapfel